

SUSANNE RAHLF

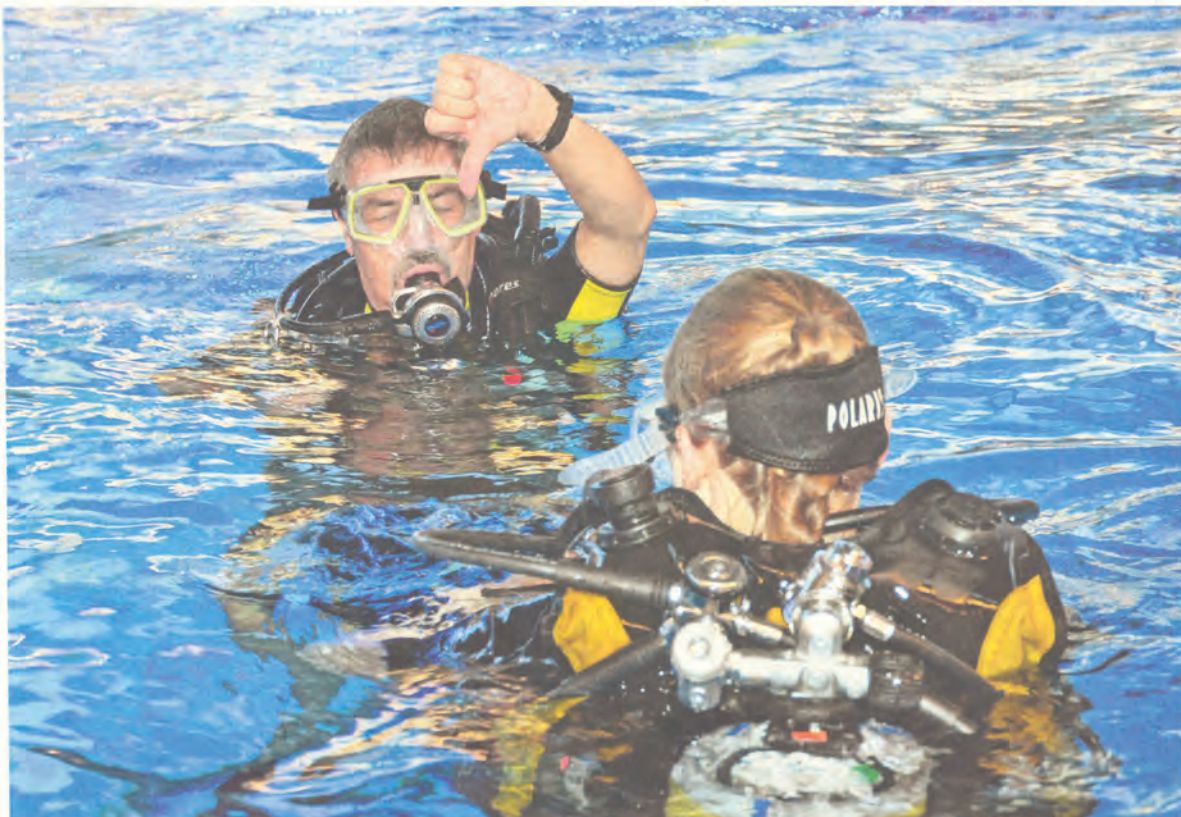
Die Mütter haben den Nachwuchs aus dem Wasser gezogen und die Schwimmflügelchen zusammengepackt. Auch die Spätschwimmer sind gegangen. Der Badebetrieb im Buxtehuder „Aquarella“ ist für heute beendet. Nur im Kinderschwimmbekken planschen noch ein paar Damen im Takt der Aquagymnastik. Und doch kräuselt sich heute noch mal das Wasser im großen Becken. Denn heute ist Donnerstag. Jetzt, kurz vor acht Uhr Abends, kommt die Zeit der Taucher. Von Oktober bis Mai trainieren im Buxtehuder Bad die Mitglieder des Tauchclubs Seeigel. Gerade hat der Verein sein 40. Bestehen gefeiert. Die meisten der 66 Mitglieder sind aktiv unterwegs unter Wasser, da bietet sich ein regelmäßiges Training an. Heute steht das Tauchen mit dem Schnorchel auf dem Übungsplan. Dementsprechend befinden sich in den Sporttaschen nur Flossen, Brille und Schnorchel. Wird mit Tauchanzug trainiert, sind sie deutlich schwerer, denn jeder Unterwassersportler hat natürlich auch einen eigenen Anzug.

Auch Carolin Mertens macht sich stark. Allerdings wird sie nicht mit den anderen durch das große Schwimmbekken schnorcheln. Carolin muss erst mal den Tauchschein machen. Seit Anfang Februar kommt sie gemeinsam mit ihrem Mann Kai ins „Aquarella“ und lernt die hohe Kunst des Abtauchens: „Sonst mache ich eher Fitness und jogge, aber diese Sportart kann man eben super gemeinsam machen“, sagt die 27-Jährige. Am Beckenrand wartet schon Tauchlehrer Volker Gorski auf seine Schüler. Neben den Mertens steht ein schlaksiger 15-Jähriger, der ernsthaft den Worten Gorskis lauscht. Samuel Deucker ist neben Carolin und Kai der dritte Neuling in der Runde. Gemeinsam werden sie im Juni die Prüfung machen – wenn alles klappt.

Denn Tauchen ist ein Hobby, das richtig gelernt werden will. Zu Beginn im Februar blieben Gorskis Tauchschüler erst mal an Land und tauchten eher theoretisch. Erstmals ging es darum, wie Pressluftflasche und Lungenautomat funktionieren, wie man die ganzen Schläuche und Zugänge richtig anschließt, welche Handzeichen was bedeuten und wie man in Situationen reagiert, in denen etwas unter Wasser schief läuft. Bevor die Pressluftflasche und der Lungenautomat das erste Mal zum Einsatz kamen, haben die drei Newcomer gezeigt, dass sie fit sind und es ihnen ernst ist. 30 Sekunden Zeit tauchen, 25 Meter Strecke, fünf Meter Tieftauchen haben sie schon geschafft, 500 Meter Zeitschnorcheln und die Rettungsübungen auch. Jetzt wird mit Flasche und Atemgerät trainiert.

Volker Gorski scharft seine Schüler am Beckenrand neben dem Sprungblock um sich. Mit leiser, ruhiger Stimme bespricht er mit seiner kleineren Truppe, was als erste Aufgabe des Abends ansteht: Alle sollen vom Block springen und sich unter Wasser auf der gleichen Höhe austarieren. Energisch wird in die Taucherbrille gespuhkt, damit die Sicht klar bleibt. „Das stimmt tatsächlich, dass so das Glas nicht so stark beschlägt“, grient Carmen Seebom, die Sozialwirtin im Verein ist. Sie bleibt heute an Land, ihre letzte Erkältung ist noch nicht ganz auskuriert. Ähnlich wie im Flugzeug sind Schnupfnasen auch unter Wasser kontraproduktiv: Geschwollene Schleimhäute und verstopfte Nebenhöhlen erschweren den Druckausgleich und verursachen Schmerzen beim Abtauchen.

Die Brillen sind bespuckt, alle Tauchschüler haben inzwischen auch die an Land eher unpraktischen Flossen angezogen und sind bereit zum Sprung ins nicht besonders kalte Wasser. Kai Mertens ist der erste, der zeigen darf, worauf man achten muss: Mit



Tauchlehrer Volker Gorski gibt Carolin Mertens das Zeichen zum Abtauchen. Unter Wasser üben sie gemeinsam den Tausch des Atemgeräts

Susanne Rahlf(4)

„Das ist wie Yoga unter Wasser“

Im Buxtehuder **„Tauchclub Seeigel“** können Wasserfreunde die Kunst des Abtauchens lernen

der rechten Hand hält er Brille und Atemgerät ans Gesicht gepresst, mit der linken sein Tarierjacket, eine Art luftgefüllten Rucksack, in dem die Pressluftflasche befestigt ist. Er stößt sich ab und landet mit einem Platscher im Wasser – wer ist schon mit Flossen ein eleganter Beckenspringer? Dort wo

*Tauchen macht
wirklich
höllischen Durst.
Carolin Mertens*

die Gruppe nun unter Wasser übt, steigen dicke Blasen an die Oberfläche. Alle haben Luft aus ihren Tarierwesten gelassen und schweben nun über den blauen Schwimmbadfliesen. Eine Etage darüber schnorcheln 12 Männer und Frauen. Hier hat Volker Gorskis Tochter Larissa das Sagen, sie trainiert mit den erfahrenen Tauchern. Auf dem Beckengrund hat sie einen Reifen veran-



Nach dem Training verstaubt Carolin Mertens ihre Flasche und das technische Equipment in einer großen Kiste

ker, den jeder durchtauchen muss. Auch eine Kiste steht hier, aus der jeder in der nächsten Übung unter Wasser eine Schraube herausdrehen muss. Für die Profis kein Problem. Aber dann wird es fies, denn Larissa hat Schwimmflügel dabei, die sich die Sportler an die Handgelenke schnallen müssen. Das gibt ordentlich Auftrieb, die Taucher müssen jetzt richtig arbeiten um an den Beckengrund zu stoßen. Es ist das letzte Training im warmen Wasser des „Aquarella“-Bads. In der Woche nach Christi Himmelfahrt beginnt die Außensaison, über den Sommer trifft sich der Tauchclub Seeigel im Buxtehuder Heidebad.

Ihr Stammrevier außerhalb der gefliesten Schwimmbekken ist der Kreidesee Hemmoor in der Wingst, kurz vor Cuxhaven. Eine Unterwasserwelt, für die Profis und Amateure von weit her anreisen. Ein Abenteuerspielplatz unter Wasser: In dem 60 Meter tiefen See gibt es nicht nur Gebäude, Straßen, Laternen, Brücken, Treppen, Leitungen und Wald, die an die früheren Zeiten gemahnen, als hier im Tagebau Kreide abgebaut wurde. Für die Taucher wurden außerdem in den Tiefen Autos, Wohnwagen, Betonschüttsilos, Bootswracks und ein Sportflugzeug versenkt, die erkundet werden können.

Die Mitglieder des Buxtehuder Tauchclubs zieht es am liebsten an die schönsten Stellen der sieben Weltmeere. Karibik, Malediven und immer wieder das Rote Meer – wenn die Taucher davon erzählen, leuchten Augen. Die unzähligen Fischarten, die Korallenwelt, aber auch das Herzklopfen, wenn sich ein Hammerhai nähert oder ein Walhai erlaubt, sich ein Stück begleiten zu lassen, das ist für sie das pure Glück. „Und es ist diese Stille. Wenn ich da unten bin, ist das wie Yoga unter Wasser“, erklärt Olaf Boeckmann, der als Gerätewart dafür zuständig ist, dass Pressluftflaschen und die Technik im-



Tauchschüler Dirk Mertens macht sich auf dem Startblock bereit für den Sprung ins Wasser



Auch Taucher brauchen Schwimmhilfen. Allerdings nicht über, sondern für das Training unter Wasser

mer absolut verlässlich in Schuss sind. Von einer Tauchreise in die Karibik träumen auch Carolin und Kai Mertens. Ende Mai werden sie das erste Mal raus aus dem Schwimmbad und rein in den Kreidesee gehen. Fünf Freitauchgänge müssen sie absolvieren, dann steht die Prüfung an. Wenn alles klappt, gibt's zur Belohnung den ersten Tauchstern.

Nach einer Stunde ist Volker Gorski zufrieden mit seinen Schülern. Alle können nun ihre Tauchmaske einwandfrei unter Wasser ausblasen, auch der Wechsel des Atemgeräts zwischen zwei Partner hat einwandfrei geklappt.

Zurück an Land werden Gurte gelöst, Schläuche abgedreht und vor allem die schweren Pressluftflaschen abgenommen. Nachdem die Lungenautomaten mit Süßwasser gespült worden sind, wandert alles in große Kisten. Gerätewart Beckmann kümmert sich später um den Rest. Carolin Mertens ist geschafft, aber glücklich, unter Wasser hat heute alles geklappt. Jetzt will sie nur noch ein: „Trinken! Tauchen macht wirklich höllischen Durst.“

Alle Infos zum Tauchclub Seeigel, Trainingszeiten und Veranstaltungen finden sich im Internet unter www.tcseeigel.de